

Reisebericht 2015

Im Januar 2015 hatte eine 19-köpfige Reisegruppe aus Mitgliedern des Freundeskreises Vellore Schorndorf („FoV“) und Interessierten die Gelegenheit, unter kundiger Führung durch Dr. Peter Albrecht und Irene Walder-Albrecht, Südindien zu bereisen.

Nach einem interessanten und beeindruckenden touristischen Vorprogramm mit vielen kulturellen „Highlights“ sowie einem Besuch von Kinderheimen des CMD*, welche die Möglichkeit gaben, im facettenreichen Indien etwas „anzukommen“, bildete der Besuch des Christian Medical College „CMC“ in Vellore den thematischen Schwerpunkt der Reise. Ziel war es, das CMC vor Ort (besser) kennenzulernen und sich selbst ein Bild von der Situation der Einrichtung machen zu können. Nicht zuletzt sollte der Besuch aber auch die Solidarität der Unterstützer gegenüber der Einrichtung und den Mitarbeitern/Aktiven ausdrücken. Der Freundeskreis Vellore gehört dem Unterstützerkreis des CMC seit 1978 an und konnte dessen Arbeit durch Kostenübernahmen im Rahmen des Person-to-Person Programms aus den Spenden/Zahlungseingängen in 2014 mit einem Betrag von EURO 58.000,00 unterstützen.

Vor Ort in Vellore wurden wir durch Susan Daniel, Mitarbeiterin im Person-to-Person Programm (Unterstützung mittelloser Patienten) und Dr. Anuradha Rose, einer Sozialmedizinerin des CMC begleitet.



Die Jahwadi-Hills

Erste Station waren die Jahwadi-Hills, eine abgeschiedene Region, ungefähr zwei Autostunden von Vellore entfernt. Die Jahwadi-Hills („JH“) waren lange Zeit schwierig zu erreichen, da die Infrastruktur zum Schutz des dort wachsenden Sandelholzes und zur Erschwerung des Holzschmuggels absichtlich schwach gehalten wurde. Für die überwiegend indigene, primär in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung bedeutet dies auch heute noch ein sehr schwach ausgebautes Gesundheits- und Schulsystem.

Vor rund 40 Jahren wurde mit ersten Gesundheitsmaßnahmen (u.a. Lepra- und TBC-Behandlung) durch das CMC begonnen und Vertrauen zu der Bevölkerung aufgebaut. Seit 2007 bietet das CMC eine Primärversorgung durch Ärzte aus Vellore an und im Juli 2014 konnte ein kleines Primär-Krankenhaus eingeweiht werden, das eine permanente Präsenz von medizinischem Personal ermöglicht.

Ein weiteres Angebot sind Summercamps für Jugendliche. Diese Camps, die letztes Jahr von rund 700 Jugendlichen besucht wurden, bieten die Möglichkeit, neben der Vorsorge und Be-

*www.christlicher-missionsdienst.de

handlung akuter gesundheitlicher Probleme die Jugendlichen durch besondere Förderung auf das erforderliche schulische Niveau zu bringen um eine Chancengleichheit bei Aufnahmeprüfungen z.B. für Ausbildungsplätze herzustellen. Ein weiterer Aspekt ist die Stärkung der kulturellen Identität.

Im Rahmen des JH-Programms werden auch Stipendien an Jugendliche vergeben, um eine Ausbildung z. B. Krankenpfleger(in) oder Röntgenassistent(in) in Vellore zu ermöglichen. Angestrebt ist, dass diese Jugendlichen nach ihrer Ausbildung in diese Region zurückkehren und die Einrichtungen vor Ort stärken.



Das Bild zeigt vier durch FoV geförderte Jugendliche mit Dr. Peter Albrecht und Regina Winkler

Das Slumkrankenhaus

Am nächsten Tag hatten wir die Gelegenheit mit Dr. Sunil Abraham, ärztlicher Leiter und Familienarzt, die Low Cost Effective Care Unit „LCECU“ in Vellore zu besuchen. Das einfache Slumkrankenhaus mit rund 50 Betten und 200-250 Patienten pro Tag bietet Primär- und Sekundärversorgung durch eigene Familien-/Sozialärzte sowie Fachärzte aus dem Hauptkrankenhaus, die an bestimmten Tagen vor Ort sind. Es wurde gegründet, um die Armen aus Vellore-Stadt zu erreichen, für die das „große Hauptkrankenhaus“ eine Hemmschwelle darstellt. Ein wichtiger Aspekt ist die Sozialanamnese durch die Sozialarbeiter der LCECU, die beim Erstbesuch durchgeführt wird. Aufgrund derer kann die häusliche und familiäre Situation des Patienten in die Behandlung einfließen, aber auch der Missbrauch der sehr günstigen Behandlung weitgehend ausgeschlossen werden. Nahezu 90 % der Patienten können in diesem Krankenhaus behandelt werden – die übrigen Patienten werden an das Hauptkrankenhaus überwiesen. Neben der Einrichtung in Vellore werden fünf Außenstationen betrieben. Dort bieten zwei Ärzte einmal pro Monat eine Sprechstunde an. Sozialarbeiter gehen wöchentlich in die Slums.

Das Hauptkrankenhaus in Vellore



Das Hauptkrankenhaus des CMC, welches wir danach besucht haben, wurde uns durch den ärztlichen Leiter Dr. Sunil Chandi vorgestellt. Die Superlative der Einrichtung (2700 Betten, 8000 Angestellte, 7000 Patienten/ Tag, 130 Operationen/Tag) werden bei der anschließenden Führung sichtbar. In diesem betriebsamen Umfeld bildet die zentrale Kapelle einen Ort der Ruhe und des Gebets für die Patienten und Angestellten.

An vielen Stellen war das große Engagement der Ärzte, Krankenschwestern und der sonstigen Angestellten sowie die starke Zuwendung zum Patienten im Sinne der christlichen Nächstenliebe spürbar.

Direkten Ausdruck findet dies auch in der Arbeit der 20 Krankenhausseelsorger, die für die Begleitung der Patienten aller Religionen und die Gottesdienste in 11 Sprachen zuständig sind. In einer Gesprächsrunde hatten wir Gelegenheit mit einigen Seelsorgern zu sprechen und uns über die Arbeit mit den vielfältigen Patienten auszutauschen.





Durch seine hohe Reputation ist das CMC in der Lage, über den Anteil zahlender (auch internationaler) Privatpatienten nahezu sein gesamtes Budget eigenständig zu erwirtschaften („Robin-Hood-Prinzip“). Das PtP Programm unterstützt dies durch die Kostenübernahme in Einzelfällen.

Das CMC wirkt aber auch wesentlich durch seine breit gefächerte Ausbildungstätigkeit, die ja schon bei der Gründerin Ida Scudder sehr hohe Bedeutung hatte, in die indische Gesellschaft und auf das Gesundheitswesen.

Bei einem Besuch der modernen Ausbildungsstelle für Krankenschwestern in Vellore erhielten wir einen Einblick in die Bildungsarbeit.

Das RUSHA Projekt

Das RUSHA Projekt (Rural Unit for Health and Social Affairs) nimmt insbesondere den Gedanken auf, dass Gesundheit nicht ohne eine gewisse wirtschaftliche Grundlage nachhaltig sichergestellt werden kann und wendet sich an die Ärmsten und Verwundbarsten der Gesellschaft. In größerer Entfernung zu Vellore, am Ort an dem Ida Scudder mit den Road Side Clinics begann um Leprakranken zu helfen, befindet sich heute ein 70 Bettenkrankenhaus dem 23 sogenannte Outreach Clinics in ländlicheren Regionen angeschlossen sind. Die Outreach Clinics (Krankensstationen) werden ein Mal pro Woche von einem Krankenpflegerteam der Klinik angefahren – ein Mal pro Monat kommt ein Arzt. Auch diese medizinischen Einrichtungen bilden jährlich fast 2000 Personen in der Krankenpflege, als Ärzte und Sozialarbeiter im Bereich Primary Health Care aus.



Die Reisegruppe vor dem RUSHA H.O.

Im sozialen Bereich arbeitet RUSHA

- an Ausbildungsprogrammen/Fortbildung für die ländliche Jugend
- in der Förderung von Selbsthilfegruppen (Microkreditprogramme, Bauern, Müllprojekt)
- mit Behinderten und Alten

vielfach mit dem Ziel, Einkommensmöglichkeiten zu schaffen, um die familiären Verpflichtungen zu erfüllen (z. B. Mitgift für die Töchter) und der Schuldenfalle (Wucherzinsen bei Geldverleihern) zu entkommen.

RUSHA sieht sich mit den Projekten als Impulsgeber – wenn eine Idee in der Gesellschaft angekommen ist und von der Gemeinschaft getragen wird, wendet sich RUSHA wieder einem neuen Bereich zu, der die Lebensbedingungen der Landbevölkerung verbessern soll.

Wir konnten durch den Besuch des Krankenhauses, einer Outreach-Clinic, des Müll- und Ziegenprojekts einen Eindruck von den vielfältigen Aktivitäten bekommen.

Für uns Reiseteilnehmer wurde deutlich, welchen „Motor“ das Christian Medical College mit seinen, für die meisten von uns überraschend vielfältigen Einrichtungen und Aktivitäten für die Entwicklung im medizinischen Bereich und der indischen Gesellschaft im Allgemeinen darstellt. Es war sichtbar, mit welchem hohem persönlichen Einsatz und Engagement der Mitarbeiter die Ziele der Einrichtungen verfolgt werden und spürbar, dass die Menschen im Sinne der christlichen Botschaft im Fokus des Handelns stehen.

Gerd Winkler



Das Bild zeigt Frau beim Entladen des Müllwagens und der Trennung der Wertstoffe



Altentagesstätte



Dorfleben in Indien



Auf dem Gemüsemarkt